Nro. 47. 1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 22. November

Wien.

Die Sage, als hätte Frankreich mit England, und Rußland und Oesterreich mit der Pforte bereits schon Friede gemacht, scheint zu voreilig, und zu vielen Wiedersprüchen unterworfen zu seyn, als daß man ihr vor der Hand Glauben beymessen sollte, und das zwar um so mehr, da man sich jetzt thätiger als jemals zum Kriege rüstet.

Der Schade, welchen die letzte Uiberschwemmung hier verursachte, ist sehr beträchtlich, und besonders hat die Leopoldstadt, Rossau, und alle an der Donau gelegenen Vorstädte sehr vielgelitten.

Auch von Linz, Passau, Salzburg, und Tyrol lauffen traurige Nachrichten von den Verherungen ein, welche die Ergiessung des Inn- Salza- und Donau- Flusses angerichtet hat, nicht mindern Schaden hat die Donau auch zu Preßburg, und durch ganz Ungarn verursachet.

Der Kaiser macht fürchterliche Zubereitungen; In Böhmen werden aus

jedem Dorfe sieben bis acht Rekruten ausgehoben, da man doch sonst in den beschwerlichen Kriegen kaum 2 ausheben ließ.

Die Ungarischen Stände haben sich anerboten 60000 Mann herzustellen.

Der Monarch ware ohnlängst sehr ungehalten, als er die Grenadier Holz tragen sah, er befahl daher, daß künftig dieses nicht mehr geschehe, sondern solches ihnen zugeführet werden solle.

Der Monarch solle Se. königl. Hochheit den Kurfürsten von Kölln zur Kopulation des Prinzen mit der Prinzeßin eingeladen haben, man weiß aber noch nicht, ob derselbe hieher kommen werde.

An dem Tag der Vermählung wird frey Redout, frey Opera gegeben werden, und in allen Sälen, oder Wein, und Bierhäußern, wo sonsten Musik gehalten wird, solle freye Musik seyn.

Die hier und in Ungarn zu errichten anbefohlene Spitäler von Holz sollen gegen 164000 fl. kosten.

Am Sonntag sagt man, haben sämentlich sich noch hier befindende Hr. Generals bei Hof erscheinen müssen, der Hr. Feldmarschall Lieutenant Baron v. Bechant solle auch Befehl erhalten haben zur Armee zu gehen, er wird noch diese Woche von hier abgehen.

Der Herr General v. Magdeburg, heist es müsse eilends nochmal nach Passau abgehen, um allda soviel als thunlich ist Bruk-Schife in Bestellung zu bringen, es solle auch das Pontoniers Korps noch um eine Kompagnie vermehret werden, wozu die Regimenter Leute von der besten Konduite abgeben müssen.

Bei der Mauth solle eine große Aenderung in Absicht auf das Personale vorgehen, es sollen wirklich schon gegen 53 Individuen sowohl hier, als in den Ländern jubiliret worden seyn, so daß deren Pensions-Gehalt über 20000 fl. austraget.

Man arbeitet nun im Ernst an dem Lustgärtl rükwerts der Burg, welches zur Unterhaltung für die Prinzeßin von Wirtenberg nach rußischer Art hergestellet werden soll.

Zu Stokerau solle das Wasser in dem kais. Magazin großen Schaden ge-

than haben, es sind auch allda einige Häuser eingestürzet, in dem Innviertel ist das Dorf Wasserburg ganz untergegangen. Zu Linz solle forderſamſt die kais. Fabrick vieles gelitten haben.

Seine Majestät sollen für die durch Wasser beschädigten Unterthanen 1 :c000 fl. angewiesen haben, welche diesen bedrängten Leuten durch einen Regierungsrath ausgetheilet werden sollen.

Unsere Truppen in Hungarn sollen den Befehl erhalten haben, die Winterquartiere zu beziehen, bey Kinburn in der Krimm sollen die Türken in einen hitzigen vorgegangenen Gefecht mit den Russen gegen 5000 Mann auf den Platz verlohren haben, wie dann auch gegen 1000 Russen zusammen gehauen worden seyn sollen, der Fürst Gallizin hat wegen diesen Vorfall ein großes Soupé gegeben.

Laibach.

Wer sollte glauben, daß es zu unsern aufgeklärten, und von allen Vorurtheilen geläutert seyn sollenden Zeiten, noch eine Weibsperson geben sollte, die Grausamkeit genug besässe, ihr eigenes Kind zu morden; und doch ereignete sich erst allhier verflossenen Sonnabend als am 17ten Nov. dieser entsetzliche Fall. In der hiesigen Kaserne hielte sich seit einiger Zeit eine ledige Weibsperson auf, die sich zum Holz und Wassertragen, Waschen, und zu andern Sachen gebrauchen ließ. — Um auch ihr Scherflein zu der dem Staate so einträglichen Bevölkerung beyzutragen, ließ sie sich in gesegnete Umstände versetzen, und wußte ihre Schwangerschaft bis zur Entbindung sorgfältig zu verbergen. Sie versperte sich in eine Küche, und gebahr da ohne Hilfe einer Hebame, oder sonst eines Menschen 2. lebendige Kinder zur Welt. Sie faßte den entsetzlichen Gedanken und warf, nachdem sie alle ihre Kräfte aufgesammelt hatte, diese 2. neugebohrnen Geschöpfe in den Abtritt, und verbarg sich wieder in ihre Küche. Ein Soldat hörte nachgehends im Abtritt etwas winseln, dessen Stimme einem jungen Kinde glich, er zeigte die Sache an, und man ließ an einem Sail einen kleinen Knaben in den Abtritt hinunter, der dann ein todtes Kind herauf brachte. Man zeigte die

Sache sogleich bey Gericht an, und man machte noch Abends um 10 Uhr die weitere Untersuchung, der Verdacht fiel auf diese Weibsperson, man pochte also an ihrer Küche, und als sich niemand melden wollte, sprengte man die Thüre auf, und sieh', da fand man diese Unglückliche samt allen Kennzeichen der vorgegangenen Niederkunft, man arretirte sie sogleich, und sie erwartet nun im Kriminalgefängniß ihren wohlverdienten Lohn. Niemand würde auf den Gedanken gerathen seyn, sie einer doppelten Mordthat zu beschuldigen, wenn man nicht erst am Montag auch das zweyte Kind todt im Abtritt fand. Welche grausame That von einer Mutter zwey Kinder auf einmal zu morden, und zu einer Zeit, da erst auf Befehl Sr. Majestät ein Findelhaus errichtet worden ist, wo alle dergleichen Kinder gütig aufgenommen, und sorgfältig verpflegt werden.

Zu Karlstadt soll bereits schon der Befehl angekommen seyn, alle Vorstädte wegzureissen, um sich in der Festung vertheidigen zu können.

Der beym hiesigen löbl. Stadtmagistrat angestellt gewesene Sekretär Herr Greg. Raunicher ist zum Rath bey eben diesem Departement durch die meisten Stimmen ernannt worden.

Unweit Fiume trug unlängst ein Bauernpursche am Ufer des Meeres einen Sack mit Getraid auf die Mühle, als auf einmal 2 Türken mit einem kleinen Fahrzeug daher kamen, landeten, und einer davon ausstieg, dem Bauernjunge zu eilte, und selben mit sich fortführen wollte. Der Junge warf seinen Sack weg, und eben als der Türk sich selben aufzuheben zur Erde neigte, versezte ihm der Junge mit einer Hacke einen solchen Hieb auf den Kopf, daß der Türk auf der Stelle todt blieb. Dem andern Türken jagte die Herzhaftigkeit dieses Bauernjungen eine solche Furcht ein, daß er sich sogleich mit seinem Schifchen flüchtete. Wenn alle Türken so wenig Kourage haben, dann werden wir bald einen förmlichen Sieg über sie erhalten.

Auf der Strasse von Planina nach Fiume haben erst vorige Woche wieder einige Tschitschen ein ganzes Haus ausgeraubt.

Am 12. dieß starb zu Neukirchen in Untersteyer ein Mann, der 115 J. und etliche Monate alt war, er war Wittwer, und seiner Profession ein Hafner Namens Anton Zhsepinko. Das bewunderungswürdigste dabey ist, daß dieser Mann während dieser langen Zeit, als er auf dem Erdball herumwandelte, niemals im geringsten unpäßlich war, und daß er bis zum lezten Abdruck alle Sinne vollkommen beybehielt, und er schiene vielmehr einzuschlafen als zu sterben. Seine Haut allein die war so schwarz und von solcher Unempfindlichkeit, daß, da er fast beständig in der leichtesten Kleidung am Ofen, auch zur Zeit, da man zum Brodbacken am stärkesten ein-

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer schen Buchhandlung ausgegeben.

heizte, und noch überdieß auf türkischen Weizkörnern lag ohne sonst etwas unter sich zu haben, er dennoch nicht die mindeste Empfindung gehabt zu haben selbst bekannte. Gott schenke allen Hafnern zum Trost ihrer Weiber ein so langes Leben —.

Laibach den 16. Nov.

Gestern Abends brachte man die in meiner lezten Zeitung angeführten 8. Räuber auf 4 Wägen wohlverwahrter von der Bürgerschaft zu Krainburg, mit ober und Untergewehr versehen, begleitet hieher: so schön der Anblick der bürgerlichen Wache war (welche grün gekleidet, und aus ausgesuchten Männern bestand) so fürchterlich war die geschlossene Kompagnie anzusehen. Heute hat man sie verhört, und selbe sowohl der gemachten Anzeige des löbl. Kreisamts von Görz als des aus dem Venetianischen hieher geschickten Kundschafter gemäß vor richtig befunden, daß es jene aus dem Venetianischen entwichene renomirte Gefellschaft seye, welche wegen Räubereyen falsch geprägten Münzen, und verschiedenen Mordthaten die Galleere zierte, davon entwich, und auf eine ganz neue Art sich Geld zu verschaffen wußte. Die Behandlung war zweyfach eine war, daß sie Söhne und Töchter wegnahmē, diese im hohen Gebirg verbargen, und denen Aeltern gegen ein Lößegeld von 100 und mehreren Cechinen wiederum zustellten: die 2te Art foderte aber eine förmliche Buchhaltung, der Kapo davon Signor Giuſſepo sammt seinem Bruder Valentino, 1ter mißt 5 Schuh 11 Zoll, lezterer 5 Schuh 8 Zoll führte ein eigenes Kontobuch, darinn waren alle seine Schuldner verzeichnet, NB. er hatte keinen Schuldner, welcher nicht reich war. Er hörte z. B. daß Hr. D. reich wäre, er sezte ihn sogleich in sein Schuldenbuch mit 1000 oder 2000 Cechinen, zeigte ihm die Schuld in seinem Buche, machte sich mit Gewalt zahlhaft und schrieb die Schuld ab, und da er diese neue Buchhaltung eine geraume Zeit im Venetianischen trieb, so wurde auf jeden Kopf seiner Untergebenen 500 Dukati gesezt, und man ist mit 3000 Mann gegen diese Brandschazungs Kommissair ausgerückt, sie hatten aber das Glück zu entkommen.

Durch nachgeschikte Beschreibungen verbreitete sich der Ruf an unserer Gränze, und gleich nach vermeinten sicheren Aufenthalt in K. K. Staaten fand sich ein schlauer Unterhan aus Krain, welcher von seiner Bauernhütte sie bemerkte, und, um den ausgeschriebenen Preiß pr. Kopf zu erhalten, sich auf nachstehende Art verhielt. Er gieng mit einem Bindelchen an den Weg, wo die Räuber kommen mußten, als die ihn sahen, so fragten sie ihn, wo er hin gienge, und ob ihm die Wege und Leute in dieser Gegend bekannt wären? er antwortete, daß er nach Krainburg zu seinen Bruder gienge, und daß ihme sowohl die Gegend, als auch die Leute zimlich bekannt wären, sie sagten also, daß er ihnen den Weg weisen, aber auf keine Hauptstrasse führen soll, er befolgte es bis auf Krainburg genau, eine kleine Strecke von Krainburg nahmen sie etwas Wein bei Hrn. v. Garzarolli, indessen gieng der Bauer unter dem Vorwand vermögliche Leute aus-

zukundschaften mit Erlaubniß seines Kommandirenden auf 3 Stunde nach Krainburg. Da entdekte er es dem Stadtgericht, unter dieser Zeit fand man diese Gesellschaft auch im Gasthause gefährlich, es wurde der Nachbarschaft Aviso gegeben, und auf Veranstaltung des Hn. v. Baliarucei bei 200 Bauern zusammgerottet, der Bauer kam zurück, sagte, daß er schon einige wisse, führte sie über das Gebürg zwischen Straschischa und Krainburg; als die Räuber mehrere Bauern wahrnahmen, eilten sie der Stadt Krainburg zu, aber auch da kamen ihnen die gewafneten Bürger entgegen, und da sie sich von allen Seiten umrungen sahen, ergaben sie sich ohne von ihren Schieß- und Mordgewehren Gebrauch zu machen. Die List eines einzigen Bauers in Krain vereint mit der thätigen Wirksamkeit des Krainburgergerichts vermochte also mehr, als 3000 Mann, die sich fruchtlos diese Räuber handfest zu machen, bewarben.